

# «Integration tut allen gut»

Cerebral Aargau Anfänge und Ziele der 1958 gegründeten Vereinigung



GESELLIGKEIT Unternehmungen, wie etwa dieser Besuch im Kakteenhaus Gautschi in Schafisheim, machen Spass und geben Kraft. HO

**Francis Rodel und Elsbeth Frey wissen es aus eigener Erfahrung – mit einem behinderten Kind verändert sich das ganze Leben. In der Vereinigung Cerebral Aargau, die soeben das 50-Jahr-Jubiläum feiern konnte, bieten betroffene Eltern einander gegenseitig Rat und Unterstützung und sorgen gleichzeitig für bessere Lebens-, Therapie- und Lernbedingungen für ihre behinderten Kinder.**

FRÄNZI ZULAUF

«Wir setzen uns für Menschen ein, die sich selbst nur schlecht wehren können», sagt Francis Rodel aus Widen, Präsident der Vereinigung Cerebral Aargau. «Und als Gruppe können wir mehr erreichen als allein», ergänzt Vizepräsidentin Elsbeth Frey aus Staffelbach. Erreichen will man möglichst gute Bedingungen für das Leben und die Entwicklung von Menschen mit cerebralen Bewegungsstörungen.

Gegründet wurde die Vereinigung Cerebral Aargau im Sommer 1958. Initiant und erster Präsident war Ernst Forrer aus Zofingen, selbst Vater eines Sohnes mit cerebraler Behinderung. Ziel des Vereins war, die Anliegen der cerebral gelähmten Kinder in die Öffentlichkeit zu tragen und den Eltern die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch zu bieten. An diesen Zielen hat sich wenig geändert. «Gemeinsam statt einsam», umschreibt es Elsbeth Frey. «Es ist wichtig zu erleben, dass man nicht allein dasteht mit allen Problemen und Sorgen, die ein behindertes Kind mit sich bringt. Ausserdem werden auch ganz praktische Erfahrungen ausgetauscht – Informationen etwa über die IV, über Ärzte, Zahnärzte, Schulen, Hilfsmittel oder Therapien.» Die gemeinsamen Unternehmungen, das Bräteln im Wald oder die Chlausfeier, aber auch die Entlastungswochenenden werden von den Familien sehr geschätzt. «Man schöpft Trost und Energie aus solchen Anlässen», sagt Elsbeth Frey.

**Es hat sich einiges getan**

Menschen mit Behinderungen hatten vor 50 Jahren einen schweren Stand. «Viele Eltern schämten sich, ein behindertes Kind zu haben, und manchmal wurden die Kin-

der sogar versteckt», berichtet Elsbeth Frey. Damals gab es noch keine IV, aber auch Schul- und Therapieangebote waren erst beschränkt vorhanden. Eine Tatsache, die Ernst Forrer stark beschäftigte. Mit dem damaligen Bundesrat Willy Spühler im Patronatskomitee und Theo Baumann, dem Chefarzt der Kinderklinik Aarau als Stiftungsratspräsidenten, erreichte er 1961 die Gründung der Schweizerischen Stiftung für das cerebral gelähmte Kind. Mit der Gründung der Aargauischen Stiftung für cerebral Gelähmte 1966, der heutigen Zeka (Stiftung Zentren Körperbehinderte Aargau), wurde der Grundstein gelegt für die Förderung von Kindern mit Körper- und Lernbehinderungen. Unter dem Dach von Zeka werden heute Tagesschulen, Wocheninternat, Berufswahlschule sowie ambulante Therapie- und Beratungsstellen geführt. Auch das Wohnhaus Aargau für schwerbehinderte Erwachsene, das von Zeka in Dättwil gebaut wird, wird von der Vereinigung Cerebral Aargau nicht nur ideell, sondern auch finanziell grosszügig unterstützt.

**Integration hilft allen**

«Heute sind die Leute offener – sowohl betroffene Eltern als auch die Menschen in deren Umgebung. Und dennoch: «Mit der Geburt eines behinderten Kindes verändert sich das soziale Beziehungsnetz der Eltern», weiss Francis Rodel, Vater des 14-jährigen Pascal. «Bisherige vermeintliche Freunde ziehen sich plötzlich zurück, dafür werden Menschen wertvoll, die einem zuvor vielleicht gar nicht so nahe standen.» Er denkt an die tragenden, stützenden Beziehungen, die entstanden sind – gerade weil sein Sohn Pascal behindert ist. «Die Beziehung zu den Menschen, die in dieser Situation in der Nähe bleiben oder in die Nähe kommen, erhalten eine ganz andere, tiefere Qualität», bestätigt Elsbeth Frey. Als Mutter des heute 14-jährigen, schwerbehinderten Nils hat sie alle positiven Begegnungen dankbar aufgenommen. «Erwachsene, die keine Erfahrung haben mit behinderten Menschen, haben oft grosse Berührungängste», erklärt Elsbeth Frey. «Aber wenn wir offen auf sie zugehen, erleichtern wir ihnen den Kontakt zu unseren behinderten Kindern.» Integration ist denn auch ein wichtiges Thema, mit dem

**VEREINIGUNG CEREBRAL AARGAU**

350 Mitglieder gehören der Vereinigung Cerebral Aargau an. Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen. Der Vorstand besteht aus Francis Rodel (Präsident), Elsbeth Frey (Vizepräsidentin und Elternbetreuerin), Regula Jappert, Nadja Siegenthaler, Hanni Widmer und Markus Küng. Der Vorstand organisiert informative und gesellige Anlässe wie etwa Vorträge, Infoabende, Familienbräteln oder Samichlausfeier, aber auch Entlastungswochenenden, in denen die Kinder betreut werden und die Eltern für einmal ausspannen können. Ein beliebtes Angebot ist das Halliwick-Schwimmen für betroffene Kinder, deren Eltern und Geschwister. Auch gibt es einen «Samschtig-Träff» für Behinderte ab 18 Jahren, die jeden Monat zusammen kochen im Zeka Aarau. Kontakt: Vereinigung Cerebral Aargau, Francis Rodel, Dorfstrasse 28, 8967 Widen, 056 631 21 28 oder francis.rodel@cerebral-ag.ch. Halliwick-Schwimmen: Maria Küng, 056 622 99 29 oder m.kueng@mails.ch Samschtig-Träff: Melanie Knecht, 062 875 01 45 oder melanie.knecht@cerebral-ag.ch Zum 50-Jahr-Jubiläum der Vereinigung Cerebral Aargau wurde eine Festschrift geschaffen, die Interessierte gratis bei Francis Rodel beziehen können. www.cerebral-ag.ch. (Z1)

sich Cerebral Aargau befasst. Im Sommer 2008, dem Jubiläumsjahr, holte die Vereinigung beispielsweise zum dritten Mal den «Zirkus Wunderplunder» nach Niederwil. Während einer Woche erarbeiteten Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung ein wunderschönes Zirkusprogramm. «Solche Aktionen, aber auch die Integration von behinderten Kindern in der Regelschule, sind nicht nur für unsere Kinder gut», weiss Francis Rodel. «Viele Eltern von nichtbehinderten Kindern bedanken sich jeweils dafür, dass wir diese Begegnungen möglich machen.» Sowohl Francis Rodel als auch Elsbeth Frey sind überzeugt, dass Einfühlungsvermögen und Sozialkompetenz von Nichtbehinderten dadurch gestärkt werden. «Und damit verschwinden auch die Berührungängste, wovon wiederum beide Seiten profitieren», hält Elsbeth Frey fest.

# Youtube-Video überführt Täter

Aarau Imbissbetreiber erkannte Einbrecher, als dieser bei ihm einen Kaffee trank



ELYÜP KESTI Er stellte das Video ins Internet. FRANK REISER

FRANK REISER

In der Nacht auf Montag, 12. Januar, dieses Jahres war ein Einbrecher ins Imbisslokal Big Point an der Aarauer Buchserstrasse eingedrungen. Bei diesem Einbruch erbeutete der Täter einige hundert Franken. Was er nicht wusste: Seine Tat wurde von der Überwachungskamera gefilmt und in allen Details auf Video festgehalten. Diese Aufzeichnungen veröffentlichte der Inhaber des Imbisses auf der Videoplattform Youtube und schickte den Link zum Video an die Betreiber anderer Imbisslokale in der Region.

Auf dem Videoclip ist zu sehen, wie der Einbrecher auf allen vieren unter dem Buffet in Richtung Kasse schleicht, diese herunterhebt, am Boden öffnet, seelenruhig ausräumt und die Beute in einem Rucksack verstaut. Der Einbrecher scheint sich seiner Sache sehr sicher zu sein. Er bleibt mehr als fünf Minuten im Lokal, bevor er wieder davonschleicht.

Vor wenigen Tagen klickten die Handschellen. Der Betreiber eines anderen Aarauer Imbissstandes rief bei der Kantonspolizei an. Er sagte, dass er den Mann aus dem Videoclip erkannt habe und dieser gerade bei ihm im Lokal einen Kaffee trinke. Die Kantonspolizei rückte sofort in Richtung Imbiss aus



DER TÄTER Seelenruhig nimmt er die Kasse. BIG POINT/YOUTUBE

und traf den Mann im Lokal an. «Auf dem Polizeiposten gab der 45-jährige Schweizer den Einbruchdiebstahl schliesslich zu», so die Kapo in einer Medienmitteilung. «Das Bezirksamt setzte ihn für weitere Abklärungen in Untersuchungshaft.»

Eyüp Kesti vom Imbiss Big Point ist erfreut, dass die Veröffentlichung seines Videos auf Youtube zum Fahndungserfolg wurde. Er hofft, dass dies auch eine abschreckende Wirkung hat und dieser Täter nie mehr in einen Imbiss einsteigen wird. Die Videoüberwachung legte er sich zu, weil er schon vermehrt von Einbrüchen in seine Geschäfte betroffen war. «Mein Verkaufswagen in Zürich wird jedes Jahr mehrere Male aufgebrochen.» Die Videoüberwachung vereinfache ihm die Schadenregulierung mit Polizei und Versicherung.

INSERAT



Hans Killer  
Nationalrat  
Unteriggenthal

«Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten dürfen wir die stabilen Rahmenbedingungen für unsere Wirtschaft nicht gefährden.»

www.bilaterale.ch

**8. Februar: Weiterführen statt kündigen.**

**Unsere Bilateralen JA**

Überparteiliches aargauisches Komitee «Für die Bilateralen – Personenfreizügigkeit JA», Postfach 2128, 5001 Aarau

**Nachrichten**

## SVP weiter für Einheitspolizei

Die geplante Teilrevision des Gesetzes über die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit (Polizeigesetz) findet bei der SVP Aargau materiell Zustimmung. Dies primär aufgrund der Tatsache, dass «es sich bei dieser Vorlage um die Schaffung der kantonalen Rechtsgrundlage für den Vollzug des von unserer Partei unterstützten Konkordats gegen

den Hooliganismus handelt», schreibt die SVP in ihrer Stellungnahme zur Botschaft. Darüber hinaus verweist sie darauf, dass sich auch in den entsprechenden Unterlagen zur Teilrevision wieder zeige, «dass das zweiteilige Polizeisystem dieses Kantons als gescheitert zu betrachten ist». Die SVP erwartet, dass der Regierungsrat die Konsequenzen daraus zieht «und dem Grossen Rat eine Vorlage für die Schaffung einer zukunftsfähigen Einheitspolizei unterbreitet». (MZ)

## Austausch Gastfamilien für Jugendliche dringend gesucht

Am 26. Februar kommen 65 Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren aus verschiedenen Ländern für drei bis elf Monate in die Schweiz. AFS, die grösste Austauschorganisation, sucht für 30 noch eine Gastfamilie für Kost und Logis. Gastfamilie können alle Leute mit Offenheit, Flexibilität und Freude am Umgang mit Jugendlichen werden. Die Austauschschüler besuchen eine Kantonsschule. Interessierte melden sich bei AFS (044 218 19 19), info@afs.ch, Informationen auch unter www.afs.ch. (MZ)